





## **Adresse der Universität**

Postzustellung:

Universität Karlsruhe  
76128 Karlsruhe

Besucheradresse:

Universität Karlsruhe  
Kaiserstr. 12

Internet: <http://www.uni-karlsruhe.de>

---

## **Impressum**

► **zib**-Information Pädagogik. Änderungen vorbehalten  
Stand: Juli 2008. Die zib-Informationen werden in der Regel jährlich überarbeitet. Die aktuelle Fassung ist jeweils im Internet unter <http://www.zib.uni-karlsruhe.de> als PDF-Datei abrufbar.  
Auflage: 300  
Verfasser: PD Dr. Walter Jungmann, Diana Schröter, Institut für Pädagogik  
Redaktion: Christoph Müller (zib)  
E-mail: [christoph.mueller@zib.uni-karlsruhe.de](mailto:christoph.mueller@zib.uni-karlsruhe.de)  
Copyright: ► **zib** (Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung)

# Inhaltsverzeichnis

Wichtiger Hinweis .....	1
1 Das Studium der Pädagogik .....	2
1.1 Das Studium unter allgemein pädagogischem Aspekt .....	2
1.2 Das Studium unter berufspädagogischem Aspekt .....	2
1.3 Anforderungen und Voraussetzungen .....	3
1.4 Missverständnisse .....	3
2 Das Studium mit dem Abschluss Bakkalaureus .....	5
2.1 Studienplan Kernbereich (Hauptfach) .....	5
2.2 Studienplan Ergänzungsfach .....	7
2.3 Erläuterung der Veranstaltungsformen .....	8
2.4 Inhalte des Studiums .....	8
2.5 Prüfungen .....	10
3 Das Studium mit dem Abschluss Magister/Magistra .....	12
4 Hinweise zur Studienplanung .....	14
5 Das Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik .....	15
5.1 Schwerpunkte in Lehre und Forschung .....	15
5.2 Personal und Ressourcen .....	16
6 Berufliche Möglichkeiten von Pädagoginnen und Pädagogen .....	18
7 Literaturhinweise .....	19

## Wichtiger Hinweis

Diese Broschüre enthält die **fachspezifischen** Informationen und Hinweise zum Studium der **Pädagogik** an der Universität Karlsruhe (TH).

Die notwendigen **fächerübergreifenden** Informationen zum Bakkalaureats- und Magisterstudiengang in den Geistes- und Sozialwissenschaften an der Universität Karlsruhe (TH) finden Sie in der zib-Informationsschrift:

„**Geistes- und Sozialwissenschaftliche Studiengänge (Allgemeiner Teil)**“

<http://www.uni-karlsruhe.de/zib/html/order.php?id=687>

In dieser fachübergreifenden Schrift wird u.a. dargestellt:

- die Studienstruktur des Bakkalaureats- und Magisterstudienganges allgemein
- die sprachlichen Anforderungen in den einzelnen Fächern im Überblick
- die Bewerbungs- und Zulassungsmodalitäten
- Hinweise zur Berufsorientierung

Des Weiteren finden Sie dort:

- Sämtliche Fachstudienberater mit Sprechstunde, Telefonnummer und E-Mail-Adresse
- Literaturhinweise
- Internetadressen
- Sonstige Tipps.

Falls in dem folgenden Text nicht immer dem Grundsatz der Gleichbehandlung von Frau und Mann auch in den sprachlichen Formulierungen gefolgt werden sollte, hat dieses seinen Grund in der dadurch hoffentlich erreichten besseren Lesbarkeit. In allen Zusammenhängen mit Studium und Beruf sind Männer und Frauen gleichermaßen gemeint.

## **1 Das Studium der Pädagogik**

Die wissenschaftliche Pädagogik ist die Theorie des pädagogischen Handelns einschließlich der damit im Zusammenhang stehenden Wertvorstellungen, Ziele, Methoden, geschichtlichen Grundlagen und institutionell-organisatorischen Aspekte. Erziehung und Unterricht bilden den Kern pädagogischer Prozesse, gleich ob sie in der Familie, im Kindergarten, in der Schule, in der Berufsbildung, in der Universität oder in sonst einer Institution stattfinden.

Am Studienort Karlsruhe verbindet das Pädagogikstudium zwei unterscheidbare Bereiche: Die Allgemeine Pädagogik und die Berufspädagogik. Die gesamte Ausrichtung des Studienganges Pädagogik ist in hohem Maße berufsbezogen und -orientiert und zielt damit auf konkret existierende Arbeitsfelder in der Wirtschaft, in gesellschaftlichen Korporationen (Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Kammern usw.) und im öffentlichen Dienst (vgl. hierzu Kap. 6: Berufliche Möglichkeiten).

### **1.1 Das Studium unter allgemein pädagogischem Aspekt**

Die wissenschaftliche Disziplin der Allgemeinen Pädagogik beschäftigt sich mit Fragen des Unterrichts und der Erziehung in ihren aktuellen gesellschaftlichen und systematischen Zusammenhängen. Das Studium ist auf die wissenschaftliche Erarbeitung von Problemstellungen unterschiedlicher Lehr- und Lernformen gerichtet. Es soll dazu befähigen, Unterrichts- und Erziehungsprozesse unter bildungstheoretischer Perspektive analysieren, beurteilen und gestalten zu können. Hierzu werden historische Entwicklungen pädagogischer Konzepte untersucht und bildungstheoretische Positionen herangezogen, um so einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsweisen der Pädagogik zu erhalten und Kriterien zur Beurteilung von Bildungsprozessen und der Gestaltung von Lernanlässen zu erwerben. Das Studium soll dazu befähigen, verschiedene bildungstheoretische Positionen kritisch analysieren und aus systematischer Perspektive Lehr- und Lernarrangements gestalten zu können.

Die thematischen Schwerpunkte des Faches Pädagogik an der Universität Karlsruhe sind Bildungsforschung und Bildungsplanung, Struktur des Bildungssystems, empirische (Schul-)pädagogik sowie Didaktik und Methodik des Unterrichts. Diesen thematischen Schwerpunkten in der Lehre sind Forschungs- und Praxisprojekte aus unterschiedlichen Handlungsfeldern zugeordnet (vgl. weiter unten). Im Hauptstudium werden insbesondere medienpädagogische Themen, Fragen der Erwachsenenbildung und internationale Perspektiven von Bildung und Bildungspolitik bearbeitet.

### **1.2 Das Studium unter berufspädagogischem Aspekt**

Die Berufspädagogik als „Wissenschaft von der Berufsbildung“ beleuchtet unter historischen wie systematischen Aspekten die Entstehung und Differenzierung des beruflichen Schulwesens, den Wandel der betrieblichen Ausbildung in Industrie und Handwerk sowie die damit einhergehende Ausformung der Berufsbildungstheorie. Weitere Fragestellungen zielen generell auf die Prozesse des beruflichen Lehrens und Lernens, auf das Problem der Lernorte (Schule und Betrieb), auf die Verschulung des beruflichen Ler-

nens in den unterschiedlichen Varianten, auf Probleme der beruflichen Sozialisation sowie auf die Integration von Allgemein- und Berufsbildung.

Ergänzend werden thematisiert: Das Verhältnis von Berufsbildungs- und Beschäftigungssystem, die künftige Qualifikationsentwicklung im Zusammenhang von Rationalisierung und Automation sowie die damit eng zusammenhängende Situation von Randgruppen im Berufsbildungssystem.

Die oben aufgeführten Ziele des Studienganges unter berufspädagogischem Aspekt richten sich auf den Erwerb spezieller berufspädagogischer Handlungskompetenzen. Die Studierenden sollen Fähigkeiten erwerben, die es Ihnen ermöglichen, Herausforderungen in der Berufsbildungspraxis zu bewältigen und eine Organisation und Evaluation betrieblich organisierter Bildungsmaßnahmen durchführen zu können.

Inhaltlich sind hierbei zum Beispiel die Aufgaben des Bildungsmanagements in einem Wirtschaftsbetrieb, die geschichtliche Entwicklung der Berufsbildung, die gesetzlichen und bildungspolitischen Grundlagen der Berufsbildung, sowie die Auseinandersetzung mit vielfältigen Trägern von Maßnahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu nennen.

### **1.3 Anforderungen und Voraussetzungen**

Studierende der Pädagogik sollen in ihrem Studium lernen, pädagogische Probleme zu erkennen, mit Hilfe fachwissenschaftlicher Begriffe und Methoden zu analysieren und kritisch zu bewerten. Diese Analysen dienen der Konstruktion gelingender pädagogischer Praxis in den verschiedenen gesellschaftlichen Praxisfeldern.

Die Beschäftigung mit der wissenschaftlichen Pädagogik schließt Aspekte der Geschichte, Philosophie, Soziologie und Psychologie ein.

Das Studium der Pädagogik erfolgt deshalb vorrangig durch die Lektüre wissenschaftlicher Texte. Diese sind im ersten Zugriff gelegentlich etwas „sperrig“ und man sollte sich nicht gleich durch die vielen Fremdwörter und Fachbegriffe „ausbremsen“ lassen. Erst die kontinuierliche und regelmäßige Lektüre von systematischen Texten und wissenschaftlicher Fachliteratur führt zu immer besserem Verständnis der Zusammenhänge. Um Kenntnisse der aktuellen fachwissenschaftlichen Diskussion und aktueller bildungspolitischer Entwicklungen zu erwerben, ist insbesondere das regelmäßige Studium der pädagogischen Fachzeitschriften empfehlenswert.

### **1.4 Missverständnisse**

Das Studium der Pädagogik ist weder eine Ausbildung für das Lehramt an allgemein- oder berufsbildenden Schulen, noch ist es mit dem FH-Studiengang „Sozialpädagogik“ verwandt oder vergleichbar. Zudem ist die in dem Studiengang „Pädagogik“ erfolgende Qualifizierung spezifisch pädagogisch. Dies bedeutet, dass durch das Studium der Pädagogik wissenschaftlich fundierte pädagogische, didaktische und methodische Kompetenzen erworben werden sollen. Andererseits ist die berufliche Arbeit auf den Arbeitsmärkten der (vor allem: beruflichen) Aus- und Weiterbildung sehr häufig an die Verfügbarkeit einer weiteren (fachlichen oder fachwissenschaftlichen) Kompetenz geknüpft.

Es wäre daher – insbesondere bei einer berufspädagogischen Schwerpunktbildung – ein Missverständnis zu glauben, pädagogische Kompetenz allein sei in pädagogischen Ar-

beitsfeldern ausreichend. Es nutzt, um ein Beispiel zu nennen, dem betrieblichen Weiterbildner unter Aspekten des Arbeitsmarktes meist wenig, wenn er außer seiner didaktisch-methodischen Kompetenz als Pädagoge keinen Sachgegenstand bzw. keine weitere Fachkompetenz (nämlich den eigentlichen Weiterbildungsinhalt) zur Vermittlung anbieten kann. Die Wahl des Ergänzungsfaches spielt daher unter diesem Aspekt eine sehr entscheidende Rolle. Es ist ratsam, als Ergänzungsfach ein Gebiet zu wählen, welches ebenfalls unmittelbar arbeitsmarktrelevante Praxisbezüge aufweist, da dies die Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich erhöht. Je früher die Studierenden in der Lage sind, konkrete Berufsfelder zu benennen, auf denen eine spätere berufliche Tätigkeit angestrebt wird (z.B. im Arbeitsfeld Volkshochschule durch die Wahl allgemeinbildender Nebenfächer wie Geschichte oder Literaturwissenschaft oder durch bestimmte Spezialisierungen wie Kulturmanagement oder Multimedia), desto besser wird der berufliche Übergang in den Arbeitsmarkt gelingen (vgl. auch Kap. 6).

## 2 Das Studium mit dem Abschluss Bakkalaureus

Das Studium der Pädagogik beginnt jeweils im Wintersemester. Es umfasst insgesamt sechs Semester und ist in Studienabschnitte von je zwei Semestern untergliedert. Es schließt mit einer Bakkalaureatsprüfung ab.

Das Studium ist curricular relativ streng geordnet. Studierende müssen eine Reihe von Pflichtveranstaltungen besuchen. Gewisse Freiheiten ergeben sich bei einigen Lehrveranstaltungen im Umfang der Leistungspunkte (ECTS-Punkte), die der/die Studierende darin erwerben will. Der Gesamtumfang der notwendigen Leistungsnachweise jedoch ist wiederum vorgeschrieben.

### 2.1 Studienplan Kernbereich (Hauptfach)

Der Verlauf des Hauptfachstudiums wird in folgender Übersicht deutlich (s. auch Homepage der Abteilung Berufspädagogik)

Abkürzungen: s. Legende am Ende der Übersicht zum Ergänzungsfach in Abschn. 2.2.

Hinweis: Die hier angegebenen Ordnungsnummern sind aus der Prüfungs- und Studienordnung übernommen.

#### Ordnungsnummer/ Veranstaltungsart / Titel / Umfang (in SWS) / ECTS-Punkte

Nr.	Art	Titel	SWS	ECTS
<b>1. Semester (Winter)</b>				
1.1	VL	Einführung in die Allgemeine Pädagogik	2	4
1.2	PS	Einführung in die Allgemeine Pädagogik	2	2-4
1.3	VL	Struktur und Organisation der beruflichen Bildung	2	4
1.4	PS	Struktur und Organisation der beruflichen Bildung	2	2-4
1.5	PS	Empirische Methoden der Sozialwissenschaften I	2	4
<b>2. Semester (Sommer)</b>				
2.1	VL	Einführung in die Entwicklungspsychologie	2	4
2.2	PS	Bildungstheorie I	2	2-4
2.3	VL	Grundfragen der beruflichen Bildung	2	4
2.4	LV	Einführung in die Theorie der Schule	2	2-4
2.5	PS	Empirische Methoden der Sozialwissenschaften II	2	4
2.6	LV	Aufgaben und Handlungsfelder der beruflichen Bildung	2	2-4

#### **Orientierungsprüfung**

Nr.	Art	Titel	SWS	ECTS
<b>3. Semester (Winter)</b>				
3.1	PS	Historische und systematische Pädagogik I	2	2-4
3.2	VL	Einführung in die Pädagogische Psychologie	2	4
3.3	VL	Recht der beruflichen Aus- und Weiterbildung	2	4
3.4	LV	Klassische Positionen zu Arbeit, Beruf & Bildung	2	2-4
3.5	PS	Empirische Methoden der Sozialwissenschaften III	2	4
3.6	LV	Einführung in didaktisches Denken und Handeln	2	2-4
<b>4. Semester (Sommer)</b>				
4.1	VL	Lernen und Lehren in der beruflichen Bildung	2	4
4.2	PS	Lernen und Lehren in der beruflichen Bildung	2	2-4
4.3	PS	Unterrichtstheorie und Praxis	2	2-4
4.4	PS	Empirische Methoden der Sozialwissenschaften IV	2	4
4.5	LV	Arbeitsorganisation und berufliche Bildung	2	2-4
4.6	LV	Paradigmen, Modelle und Methoden der Beratung	2	2-4
<b>Vorprüfung</b>				
<b>5. Semester (Winter)</b>				
5.1	HS	Historische und systematische Pädagogik II	2	2-6
5.2	HS	Berufsbildungspolitik	2	2-6
5.3	HS	Lehr-/Lernkonzepte in der beruflichen Aus- und Weiterbildung	2	2-6
5.4	HS	Berufsbildungspraktische Exkursion	2	2-6
5.5	HS	Medienpädagogik I	2	2-6
5.6	HS	Pädagogisches Praktikum	2	2-6
<b>6. Semester (Sommer)</b>				
6.1	HS	Allgemeine Technikdidaktik	2	2-6
6.2	HS	Moralische Erziehung	2	2-6
6.3	HS	Strukturen, Prozesse und Medien in der Weiterbildung	2	2-6
6.4	HS	Medienpädagogik II	2	2-6
6.5	HS	Bildungssysteme im internationalen Vergleich	2	2-6
6.6	LV	BA-Prüfungskolloquium	2	2

**Bakkalaureatsprüfung**

## 2.2 Studienplan Ergänzungsfach

Abkürzungen: s. Legende am Ende der Übersicht.

Hinweis: Die hier angegebenen Ordnungsnummern sind aus der Prüfungs- und Studienordnung übernommen.

### Ordnungsnummer / Veranstaltungsart / Titel / Umfang (in SWS) / ECTS-Punkte

Nr.	Art	Titel	SWS	ECTS
<b>1. Semester (Winter)</b>				
1.1	VL	Einführung in die Allgemeine Pädagogik	2	4
1.2	PS	Einführung in die Allgemeine Pädagogik	2	2-4
1.4	PS	Struktur und Organisation der beruflichen Bildung	2	2-4
<b>2. Semester (Sommer)</b>				
2.1	VL	Einführung in die Entwicklungspsychologie	2	4
2.2	PS	Bildungstheorie I	2	2-4
2.3	VL	Grundfragen der beruflichen Bildung	2	4
<b>3. Semester (Winter)</b>				
3.2	VL	Einführung in die Pädagogische Psychologie	2	4
	LV	BOZ-Modul	2	2-4
	LV	BOZ-Modul	2	2-4
<b>4. Semester (Sommer)</b>				
4.1	VL	Lernen und Lehren in der beruflichen Bildung	2	4
	LV	BOZ-Modul	2	2-4
	LV	BOZ-Modul	2	2-4
<b>5. Semester (Winter)</b>				
5.1	HS	Historische und systematische Pädagogik II	2	2-6
	<b>oder</b>			
5.3	HS	Lehr-/Lernkonzepte in der beruflichen Aus- und Weiterbildung	2	2-6
	<b>oder</b>			
5.5	HS	Medienpädagogik I	2	2-6
<b>6. Semester (Sommer)</b>				
6.1	HS	Allgemeine Technikdidaktik	2	2-6
	<b>oder</b>			
6.2	HS	Moralische Erziehung	2	2-6
	<b>oder</b>			
6.3	HS	Strukturen, Prozesse und Medien in der Weiterbildung	2	2-6
	<b>oder</b>			
6.4	HS	Medienpädagogik II	2	2-6

**Bakkalaureatsprüfung**  
(Orientierungs- und Vorprüfung entfallen)

**Legende:**

BOZ	Berufsfeldorientierte qualifikation	Zusatz-	ECTS	European Credit System	Transfer
HS	Hauptseminar		LV	Lehrveranstaltung	
PS	Proseminar		SS	Sommersemester	
SWS	Semesterwochenstunden		WS	Wintersemester	
VL	Vorlesung				

**2.3 Erläuterung der Veranstaltungsformen**

Die **Vorlesungen** ermöglichen einen wissenschaftlich fundierten Überblick über zentrale Problemfelder der Pädagogik. Sie sind Anlass zur eigenen weiteren Beschäftigung mit den angesprochenen Problembereichen.

Die **Proseminare** sind themenorientierte und teilweise die Vorlesungen begleitende und vertiefende Lehrveranstaltungen. Die Themen der Proseminare können von Semester zu Semester wechseln, werden aber jeweils im Vorlesungsverzeichnis durch eine Nummer als eine dem Studienplan entsprechende Lehrveranstaltung ausgewiesen. Die Seminare sind der Ort einer eigenständigen Vertiefung in einzelne Themenbereiche. Die Studierenden entwickeln eigene Beiträge, tragen diese vor und erwerben dadurch Techniken wissenschaftlichen Arbeitens.

Die Anforderungen für einen Leistungsnachweis werden jeweils von der Seminarleitung definiert. Für jedwede Art von Leistungsnachweisen ist die regelmäßige Teilnahme erforderlich.

Die Titel der **Hauptseminare** sind variabel. Zwar existiert ein Rahmenkanon, aber die im Studienplan aufgeführten Themen können durchaus durch andere Seminare ersetzt werden, sofern gewährleistet ist, dass diese alternativen Hauptseminar-Angebote mit den im Studienplan angegebenen Themenfeldern korrespondieren. Die Studierenden fertigen zu den von ihnen im Rahmen des Hauptseminars ausgewählten Bereichen Referate an, die sie im Plenum vortragen. Wichtig bei solchen Arbeiten sind die argumentative Auseinandersetzung mit der Thematik und die gegenseitige sachbezogene Kritik. Das Referat wird in der Regel als Hausarbeit ausgearbeitet.

Für alle Vorlesungen, Seminare und Hauptseminare gilt, dass eine individuelle Beratung der Studierenden betreffs des eigenständigen Literaturstudiums und der selbständigen Erarbeitung von Beiträgen und Referaten in den Sprechstunden der jeweils dozierenden Personen erfolgt.

**2.4 Inhalte des Studiums**

Die Allgemeine Pädagogik umfasst u. a. systematische, didaktische, gesellschaftliche, kulturelle und psychologische Aspekte in aktueller wie historischer Dimension.

Die systematische Pädagogik erforscht die Grundlagen pädagogischer Interaktion und arbeitet den Zusammenhang grundlegender Aspekte der Pädagogik heraus. Der didaktische Aspekt der Pädagogik konzentriert sich auf die grundlegenden Modelle für die Planung und Durchführung von Lehr- und Lernprozessen. Die gesellschaftlichen Bedingungen von Bildung, Erziehung, Unterricht und begleitenden Sozialisationsprozessen werden ermittelt und analysiert. Der psychologische Aspekt des Studiums beinhaltet die lern- und entwicklungsbedingten Voraussetzungen des Lehrens und Lernens, der Erziehung und Sozialisation. Alle Einzelaspekte werden jeweils in ihren aktuellen wie historischen Aspekten untersucht.

Die Berufspädagogik befasst sich mit Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung, des beruflichen Schulwesens und seiner Entwicklung sowie mit den gesellschaftlichen, bildungspolitischen, organisatorischen und institutionellen Rahmenbedingungen beruflichen Lehrens und Lernens. Die Berufspädagogik erforscht und reflektiert dabei insbesondere die pädagogischen Probleme im Überschneidungsbereich der Bedeutungszusammenhänge Beruf, Wirtschaft und Pädagogik. Dabei besteht die Aufgabe der Berufspädagogik allgemein darin, als integrativer Bestandteil der Pädagogik aus der theoriegeleiteten und empirisch fundierten Analyse der dynamischen Berufswirklichkeit sowie ihrer gesellschaftlichen, technologischen und kulturellen Kontextbedingungen die pädagogischen Konsequenzen für die entwicklungsgerechte Förderung des lernenden und arbeitenden Menschen zu ziehen und theoretisch zu begründen. Neben den berufspädagogischen Kernbereichen Didaktik und Methodik des beruflichen Lernens und Lehrens sowie der Organisation und Struktur des deutschen Berufsbildungssystems (Duales System, System der beruflichen Aus- und Weiterbildung) sind daher insbesondere Fragen und Probleme der Analyse und Fortentwicklung des beruflichen Schulwesens sowie der beruflichen und betrieblichen Aus- und Weiterbildung von zentraler Bedeutung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die komparatistische bzw. die vergleichende (Berufs-)Pädagogik in europäischer und internationaler Perspektive.

Aufgrund der geistes- und sozialwissenschaftlichen Orientierung der Pädagogik bilden neben grundlagentheoretischen, soziologischen und (entwicklungs)psychologischen Inhalten insbesondere auch die Methoden der empirischen Sozialforschung einen zentralen Gegenstandsbereich des konsekutiven *B.A./ M.A.*-Studiengangs Pädagogik in Karlsruhe.

Hinweis zum **erweiterten Angebot** der Universität:

Es gibt einen Kooperationsvertrag mit der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe. Es ist möglich, aus dem ergänzenden Angebot der Pädagogischen Hochschule Lehrveranstaltungen zu besuchen, die auf die verpflichtenden Studien angerechnet werden können. Wegen der Anrechenbarkeit ist eine Rücksprache mit dem Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik zuvor empfehlenswert.

## 2.5 Prüfungen

Zulassungsvoraussetzung **für alle Teilprüfungen** ist, dass in der Regel 40 ECTS-Punkte im **Kernfach** und 20 ECTS-Punkte im **Ergänzungsfach** in den für das erste, zweite und dritte Studienjahr jeweils vorgesehenen Lehrveranstaltungen erbracht werden.

Die **Orientierungsprüfung** wird studienbegleitend nur im Kernbereich eines Studiengangs durchgeführt. „Studienbegleitend“ bedeutet: Mit der erfolgreichen Absolvierung der unten aufgeführten Lehrveranstaltungen werden einerseits die Zulassungsvoraussetzungen für die Orientierungsprüfung erworben, andererseits gilt die Orientierungsprüfung mit der Absolvierung der Lehrveranstaltungen zugleich als abgelegt, wenn die Zulassung zur Prüfung beantragt wurde. Der Antrag auf Zulassung zur Orientierungsprüfung ist in der Regel am Ende des zweiten Fachsemesters zu stellen. Die Orientierungsprüfung ist ein vorgezogener Teil der Vorprüfung.

Fachliche Zulassungsvoraussetzung für die Orientierungsprüfung ist ein ordnungsgemäßes Studium, das folgenden Anforderungen genügt:  
Erfolgreicher Besuch der für das erste Studienjahr (erstes und zweites Semester, siehe Studienplan in Kapitel 2.1) vorgesehenen Lehrveranstaltungen.

Die **Vorprüfung** wird ebenfalls studienbegleitend nur im Kernbereich eines Studiengangs durchgeführt. Der Antrag auf Zulassung zur Vorprüfung ist in der Regel am Ende des vierten Fachsemesters zu stellen.

Mit der Vorprüfung sollen die Studierenden nachweisen, dass sie im Kernbereich ihres Studiengangs das Ziel des zweiten Studienjahres erreicht haben und damit die Grundkenntnisse, das methodische Instrumentarium und die systematische Übersicht erworben haben, die erforderlich sind, um den Studiengang erfolgreich abschließen zu können.

Die Vorprüfung wird ebenfalls studienbegleitend erbracht (s.o.). Die erforderlichen Prüfungsleistungen sind mit der bestandenen Orientierungsprüfung und der Erfüllung der weiteren fachlichen Zulassungsvoraussetzungen erbracht, die zugleich Bestandteil der Vorprüfung selbst sind.

Fachliche Zulassungsvoraussetzung für die Vorprüfung und zugleich Bestandteil der Vorprüfung ist neben der bestandenen Orientierungsprüfung ein ordnungsgemäßes Studium, das die im Studienplan (s. Kapitel 2.1) für das zweite Studienjahr (drittes und viertes Semester) vorgesehenen Lehrveranstaltungen umfasst.

Die **Bakkalaureatsprüfung** ist der Abschluss des *B. A.*-Studiums sowohl im Kern- als auch im Ergänzungsbereich. Die Meldung zur Bakkalaureatsprüfung erfolgt in der Regel zum Ende des sechsten Fachsemesters. Zur Wahrung des Prüfungsanspruchs muss sie spätestens bis zum Ende des zehnten Semesters erfolgt sein. Mit der Bakkalaureatsprüfung weisen die Studierenden nach,

- dass sie im wissenschaftlichen Kernbereich ihres Studiengangs über ein breites Grundwissen sowie über vertiefte Kenntnisse in zwei wesentlichen Teilgebieten verfügen und die Methoden dieses Fachs so weit beherrschen, wie es für die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in typischen Praxisfeldern notwendig ist;
- dass sie im Ergänzungsbereich ihres Studiengangs außer Grundkenntnissen über eine systematische Orientierung verfügen und das wesentliche methodische Instrumentarium beherrschen;
- dass sie sich im Ergänzungsbereich mit der Anwendung geistes- und sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse durch den Erwerb einer berufsfeldorientierten Zusatzqualifikation (BOZ) oder den erfolgreichen Abschluss einer praxisorientierten Ausbildung vertraut gemacht haben.

Fachliche Zulassungsvoraussetzung für eine Bakkalaureatsprüfung ist ein ordnungsgemäßes Studium, das folgenden, zusätzlich zu den bis zur Vorprüfung erbrachten Anforderungen genügt:

Erfolgreiche Absolvierung der im Studienplan (siehe Kapitel 2.1) für das dritte Studienjahr (fünftes und sechstes Semester) vorgesehenen Lehrveranstaltungen.

Die Fachprüfung im **Kernbereich** wird teils studienbegleitend, teils als Blockprüfung am Ende des B.A.-Studiengangs durchgeführt. Bestandteile der Prüfung sind:

1. eine Studienarbeit im Zusammenhang mit zwei Hauptseminaren des letzten Studienjahres
2. drei mündliche Prüfungsleistungen in einer Prüfung von 60 Minuten Dauer.  
Es empfiehlt sich eine rechtzeitige Beratung durch die Fachvertreter bezüglich der Themenwahl:

Die Prüfungsnote im Hauptfach Pädagogik ergibt sich zu gleichen Teilen aus diesen beiden Prüfungsleistungen

**Nochmaliger Hinweis zu den ECTS-Punkten:**

Zulassungsvoraussetzung für jede der drei Teilprüfungen ist, dass in jenen Lehrveranstaltungen, welche für das jeweilige Studienjahr vorgesehen sind, jeweils mindestens 40 ECTS-Punkte erworben worden sind. Die Konsequenz dieser Regelung ist insbesondere, dass man nicht beispielsweise so verfahren kann: In den für das erste Studienjahr vorgesehenen Lehrveranstaltungen werden nur 35 Punkte erworben und dieses soll dann dadurch kompensiert werden, dass dafür in den für das zweite Studienjahr vorgesehenen Lehrveranstaltungen 45 Punkte erworben werden.

Im **Ergänzungsbereich** wird die Fachprüfung lediglich studienbegleitend abgelegt durch Absolvierung der im Studienplan (s. Kap. 2.2) vorgesehenen Lehrveranstaltungen und den Erwerb von jeweils 20 ECTS-Punkten in jenen Lehrveranstaltungen, die für das erste, zweite und dritte Studienjahr vorgesehen sind.

### 3 Das Studium mit dem Abschluss Magister/Magistra

Auf den erfolgreichen Abschluss eines B.A.-Studiums kann ein M.A.- Studiengang aufgebaut werden. Dieser ist forschungsorientiert und dient dem Nachweis der Fähigkeit, eigenständig wissenschaftliche Arbeiten auszuführen.

Das Studium orientiert sich maßgeblich an der selbstgewählten Thematik der Magisterarbeit. Die Lehrveranstaltungen sind vom Studierenden daher gemäß den eigenen Fragestellungen auszuwählen.

Die Magisterprüfung ist der Abschluss des Aufbaustudiengangs.

Mit der Magisterprüfung weisen die Studierenden nach, dass sie über das Ziel des vorangegangenen B.A.-Studiengangs hinaus die Fähigkeit erworben haben, wissenschaftliche Fragestellungen ihres Magisterfachs mit den einschlägigen Methoden selbstständig zu bearbeiten.

Die Magisterprüfung besteht aus der Magisterarbeit und vier weiteren Prüfungsleistungen, von denen eine die vierstündige Magisterklausur ist, während die übrigen drei in einer zusammenhängenden mündlichen Prüfung erbracht werden. Gegenstand jeder Prüfungsleistung ist ein Thema, das den Stoff mehrerer Lehrveranstaltungen zu einem Prüfungsschwerpunkt zusammenfasst.

Die Magisterprüfung wird als Blockprüfung in folgender Reihenfolge abgelegt:

1. Magisterarbeit,
2. Magisterklausur,
3. mündliche Magisterprüfung.

Das Studium im Aufbaustudiengang Pädagogik erfordert bis zur Meldung zur Magisterprüfung den Erwerb von 70 *ECTS*-Punkten. Im gesamten Magisterstudium sind 120 *ECTS*-Punkte zu erwerben. 25 Punkte werden durch die Anfertigung der Magisterarbeit und weitere 25 Punkte mit der Vorbereitung auf die Magister-Klausur erworben. In jedem Fall zu absolvieren sind unter Erwerb der im Folgenden angegebenen Anzahl von *ECTS*-Punkten:

1. im ersten Fachsemester nach der Bakkalaureatsprüfung:

[7.1] Oberseminar ( 8 *ECTS*-Punkte),

[7.2] Projekt- bzw. Forschungsseminar (8 *ECTS*-Punkte);

2. im zweiten Fachsemester nach der Bakkalaureatsprüfung:

das Kandidatenkolloquium „Allgemeine Pädagogik“ (8 *ECTS*-Punkte)

o d e r

das Kandidatenkolloquium „Berufspädagogik“ (8 *ECTS*-Punkte).

Von den restlichen *ECTS*-Punkten können bis zu 30 Punkte auch in Lehrveranstaltungen anderer Fächer erworben werden, sofern diese Lehrveranstaltungen von der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften als "Überfachliches Studienangebot für Graduierte (Master)" ausgewiesen wurde. Eine Rubrik mit dieser Bezeichnung findet sich in jedem Semester im Vorlesungsverzeichnis der Fakultät.

## 4 Hinweise zur Studienplanung

Oberste Priorität sollte die Einhaltung des Studienplans und das Studium des Kernbereichs haben. Die Wahl der Veranstaltungen sollte frühzeitig im Blick auf Abschlussprüfungen erfolgen (Erarbeitung der Themengebiete). Sinnvoll sind Kenntnisse mindestens in den Fremdsprachen Englisch und Französisch.

Für die zwei Praktika (Veranstaltungsnr. 5.4 und 5.6) im Studiengang BA (Kernbereich) ist es ratsam, sich frühzeitig über Art und Zeit sowie Möglichkeiten eigener Schwerpunktbildung zu informieren. Dafür gibt es ein Merkblatt am Institut.

Die regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen wird überprüft. Das Beratungsangebot der Lehrkräfte in fachlicher Hinsicht sollte regelmäßig in Anspruch genommen werden.

Auslandsaufenthalte sind im Studienplan nicht vorgesehen, werden aber empfohlen. Es besteht eine SOKRATES-Partnerschaft mit dem King's College London. Der Auslandsaufenthalt am King's College wird voll auf das Studium angerechnet, sofern die erforderlichen ECTS-Punkte in thematisch analogen, zumindest affinen Bereichen erworben wurden.

## 5 Das Institut für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik

### 5.1 Schwerpunkte in Lehre und Forschung

#### Abteilung Berufspädagogik

- Historische Berufsbildungsforschung
- Neue Technologien und Qualifizierungsstrategien
- Berufliche Aus- und Weiterbildung,
- Selbstgesteuertes Lernen, Individualisierung von Lernprozessen,
- Vergleichende Berufsbildungsforschung,
- Berufsausbildung und Berufsbildungspolitik in Entwicklungsländern,
- Strukturen der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Europa sowie europäische Berufsbildungspolitik,
- Technikdidaktik.

Neben diesen Schwerpunkten in der Lehre wurden in den letzten Jahren die folgenden Forschungsprojekte bzw. Modellversuche durchgeführt bzw. sind aktuell im Stadium der Bearbeitung:

- Modellversuch „OLLI“: (Optimierung von Lernprozessen in ausgewählten Fachklassen der technischen Berufsfelder und Fachrichtungen durch neue Formen der Lernorganisation und Nutzung neuer interaktiver Medien sowie damit verbundener Differenzierungsmöglichkeiten).
- Forschungsprojekt „ITS“: Didaktisch-methodische Entwicklung von intelligenten tutoriellen Multimedia-Lernsystemen.
- Modellversuch „INGE“ (Entwicklung modular aufgebauter, berufsübergreifender Umweltkompetenzen zur Umweltbildung durch ganzheitliches Planen, Bauen, Sanieren und Nutzen intelligenter Gebäude).
- Verbundprojekt „VIKAR“ (Virtuelle Hochschule Karlsruhe): Aufgabe der in diesem Projekt als Teilprojekt integrierten Abteilung Berufspädagogik ist die Evaluation des VIKAR-Projektes, dessen Ziel die Erprobung und Wiederverwendbarkeit von Lernmodulen in Bezug auf vier Basis-Szenarien virtuellen Lehrens und Lernens ist. Der Forschungsansatz von VIKAR ist interfakultativ und bezieht sämtliche Hochschuleinrichtungen am Ausbildungsstandort Karlsruhe ein.
- Projekt zum Ausbildungsabbruch in Ausbildungsberufen des Handwerks.
- Netzlernkulturen: Entwicklung eines Lern- und Informationsnetzes an beruflichen Schulen in Ostwestfalen-Lippe zur Verbesserung beruflicher Lehr- und Lernprozesse.

### **Abteilung Allgemeine Pädagogik**

- Historisch-systematische Bildungsforschung
- Bildungstheorie
- Pädagogische Anthropologie
- Erziehungstheorie
- Unterrichtstheorie
- Allgemeine Didaktik
- Theorie der Schule und der Bildungsorganisation
- Unterrichts- und Schulevaluation
- Schul- und Organisationsentwicklung

Aktuell werden folgende Projekte verfolgt:

- Bildungstheoretische Studien zur Bildung europäischer Identität
- Entwicklung und Evaluation internetgestützter transkultureller Bildungsprogramme in Kooperation mit der Universität de Tunisie (IMaH und 2MOD)
- Systematische Analysen zum Verhältnis von Bildungs- und Erlebnisbegriff
- Qualitätssicherungsprogramme in der Schule
- Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Lehrerbildung
- Evaluation von „Educational Leadership“ - Ausbildungsprogrammen
- Erschließung des Alfred-Petzelt-Nachlasses

## **5.2 Personal und Ressourcen**

### **Abteilung Berufspädagogik**

Professuren:	2
Wissenschaftliche Mitarbeiter	2
Abgeordnete Lehrkräfte aus dem beruflichen Schulwesen:	3
Lehrbeauftragte:	3
Sekretärin	1

### **Abteilung Allgemeine Pädagogik**

Professur:	1
Privatdozenten:	2
Wissenschaftliche Mitarbeiter	2
Lehrbeauftragte:	3
Sekretärin:	1

### **Ausrüstung/Einrichtung**

Technische und multimediale Einrichtungen für empirische Bildungsforschung und Präsentationen.

### **Studierendenzahlen (B.A., M.A., Kernbereich (Hauptfach), ohne Lehramt)**

WS 2007/08: 160

**Weitere Informationen**

insbesondere zum Studiengang sowie aktuelle Mitteilungen und Ankündigungen finden Sie auf den Homepages der beiden Abteilungen des Instituts:

<http://www.ibp.uni-karlsruhe.de>

<http://www.paedagogik.uni-karlsruhe.de>

## **6 Berufliche Möglichkeiten von Pädagoginnen und Pädagogen**

Schwerpunkte der beruflichen Tätigkeit von Pädagogen außerhalb der Schule liegen in der Planung, Organisation und Gestaltung pädagogischer Prozesse mit unterschiedlichen Gruppen, Lernanlässen und Problemstellungen. Die Zunahme beruflicher Bildungsprozesse wird in Zukunft eine Ausweitung dieses Bereiches in den Einrichtungen, Lernformen und Methoden zur Folge haben, so dass auch für die Weiterbildung im Betrieb/Beruf pädagogische Kompetenzen verstärkt nachgefragt werden. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Lern- und Wissensgesellschaft zunehmend pädagogisch qualifiziertes Fachpersonal benötigt. Das gilt insbesondere für die Bereiche: Bildungsberatung, Gesundheitswesen, Personalmanagement und Qualitätssicherung.

Aber auch in den verschiedenen kulturellen Einrichtungen einer Gesellschaft (Museen, Kirchen, Vereinigungen, Verbände, Interessengruppen usw.) gibt es einen Bedarf an internem und externem Wissenstransfer, an Beratung und öffentlicher Positionsdarstellung und -vermittlung.

Je nach Schwerpunktbildung eröffnet ein Pädagogikstudium weitreichende und vielfältige Einsatzgebiete im Bereich der Kulturvermittlung, des multimedialen Ausstellungs- und Präsentationsmanagements, der Organisations- und Personalentwicklung, der beruflichen Aus- und Weiterbildung, des Bildungsmanagements privater Bildungsträger und der Verbände und Kammern. Mit der Wahl des Ergänzungsbereichs lassen sich entsprechende berufliche Orientierungen anbahnen.

Zur weiteren Information siehe zib-Information „Geistes- und Sozialwissenschaftliche Studiengänge. Allgemeiner Teil, dort Kap. 10.

## 7 Literaturhinweise

### **Berufskundliche Informationen der Bundesanstalt für Arbeit**

- <http://www.berufenet.de>  
Dort im Suchfenster eingeben: „Diplom-Pädagoge“

### **Studienführer**

- Zacharias, Gerhard: Studienführer Erziehungswissenschaften, Würzburg: Lexika, 1999.

### **Studieneinführungen**

- Bastian, J. / Gudjons, H.: Das Pädagogikstudium. Weinheim und Basel 1993.
- Bohl, Thorsten: Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik: Arbeitsprozess, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr. Weinheim und Basel 2005.
- Giesecke, Hermann: Das Pädagogikstudium. Orientierung für die ersten Semester. Stuttgart 2001.
- Kaiser, A. und Kaiser, R.: Studienbuch Pädagogik, Frankfurt 1991.
- Marotzki, Winfried; Nohl, Arnd-Michael; Ortlepp, Wolfgang: Einführung in die Erziehungswissenschaft. 2. Auflage, Opladen 2006.

### **Berufsperspektiven**

- Böttcher, Wolfgang/ Klemm, Klaus/ Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): Bildung und Soziales in Zahlen. Weinheim und München 2001.
- Krüger, Heinz-Hermann / Rauschenbach, Thomas (Hg.): Einführung in die Arbeitsfelder des Bildungs- und Sozialwesens. 4. Auflage, Stuttgart 2006.
- Krüger, Heinz-Hermann (Hg.): Pädagogen in Studium und Beruf: empirische Bilanzen und Zukunftsperspektiven. Wiesbaden 2004.
- Pädagoginnen und Diplom-Pädagogen e.V., Berufsverband. Der Sitz der Geschäftsstelle ist: Friederikastr.86, 44789 Bochum, Tel: 0234/34757. Dieser Verband erstellt in zeitlichen Abständen Dokumentationen zur Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation von Pädagogen.

### **Pädagogisch relevante Internetadresse (von hier weitere Links):**

- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: <http://www.dgfe.de>

Die genannte Literatur ist in der Bibliothek des zib (weitgehend) bzw. in der Bibliothek der Abteilung Berufspädagogik vorhanden und dort einsehbar.